

GRin Zeller-Mühleis für die GRÜNEN:

Das Jahr 2020 wird nicht nur uns, sondern den Menschen weltweit als ein besonderes Jahr in Erinnerung bleiben. Es hat uns eine Pandemie gebracht, deren Ausmaß auch in Europa unterschätzt wurde und unseren Alltag in allen Bereichen verändert. Als Ende Februar 20 die erste Covid-Erkrankung im Landkreis Göppingen bzw. in Baden-Württemberg registriert wurde, war noch nicht klar, welche drastischen Folgen auf uns zukommen. Auch in einer kleinen Verwaltung wie Rechberghausen waren und sind die Folgen spürbar. Ein geschlossenes Rathaus aus Hygienegründen? Statt kollegialem Miteinander Homeoffice und geteilte Arbeitszeiten? Erfahrungen und Entscheidungen die tagtäglich getroffen werden und umgesetzt werden müssen. Dafür zunächst unser herzlichster Dank an die Mitarbeitenden in allen Bereichen.

Ein Ende ist im Moment nicht abzusehen, und ob die Impfungen, wie geplant, das Allheilmittel sein werden, bleibt abzuwarten. Eine Absage erteilen wir allen Querdenkern. Anders denken gehört zur Demokratie und sei auch jedem zugestanden. Die politische Dimension dieser Bewegung mit all ihren Querverbindungen in die rechte Szene sowie die Gefährdung derjenigen, deren Gesundheit aufgrund einer Nichtakzeptanz von Hygieneregeln aufs Spiel gesetzt wird, ist für uns nicht akzeptabel.

Wir sind in einer Krise, die unser Gesundheitssystem herausfordert und die uns die Probleme und Grenzen unseres Wirtschaftssystems deutlich vor Augen führt. In einer globalisierten Welt, in der Nachhaltigkeit immer noch als Luxus und nicht als Notwendigkeit betrachtet wird, reicht ein Virus aus, um die Weltwirtschaft lahmzulegen. Eine Krise ermöglicht aber immer auch Veränderung. Positiv sehen wir beispielsweise den Trend zum Homeoffice, dadurch weniger Individualverkehr, weniger Hektik und weniger Termine, viele kreative Ideen und mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Wertschätzung für eine intakte Umwelt. Negativ aber die Belastung durch den Lockdown für Familien, Gewerbe und Vereine.

Eine weitere existentielle Krise, die Klimakrise, gerät fast in den Hintergrund. Auf europäischer Ebene wurden erneut hehre Vorgaben der CO₂-Reduktion verabschiedet, Zeit-Ziel 2030. Die Umsetzung dürfte sich erneut als äußerst schwierig erweisen. Es braucht vereinte Kräfte von Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und privater Hand. Auch oder gerade auf kommunaler Ebene muss es gelingen, diesen Herausforderungen mutig zu begegnen.

Eine Stellungnahme zum Haushalt besteht nicht nur aus Zahlen, sondern ist für uns ein Innehalten um aufzuzeigen, wo wir uns befinden, was aus Sicht der Grünen Not tut. Eines hat das Virus bewiesen: Wie wichtig es ist, im näheren Umfeld eine intakte Natur vorzufinden, Freiraum um für alle Erholungsmöglichkeiten zu bieten, die Wertschätzung von unverbauten Flächen und erlebbarer Naherholung im Grünen.

Anträge 2021

1. Umwelt – Natur- und Artenschutz

- Wir beantragen ein Umweltjahr der Gemeinde. Ob autofreier Aktionstag, ob Infos zur Energieeinsparung, ob Aktionen zur Müllvermeidung – wir wünschen uns mehr aktive Beteiligung von Bürgern und Bürgerinnen der Gemeinde. Dazu zeigen wir mit unseren Anträgen Ideen auf, sind aber offen für Anregungen aus der Verwaltung und gespannt auf Ideen der Bürgerschaft.

- **Obstbaumpflanzaktion:** Wer genau hinschaut, sieht, dass immer mehr alte Obstbäume oft klammheimlich entfernt werden, ohne dass entsprechend nachgepflanzt wird. Erfreulich ist die jetzt angekündigte Pflanzaktion im Frühjahr. Wir beantragen, dies zu einer Regelmäßigkeit werden zu lassen und im Herbst bzw. Frühjahr erneut anzubieten.
- **Gemeindeeigene Flächen:** Da erwarten wir eine Vorbildfunktion der Gemeinde auch bei verpachteten Flächen. Wie sieht es mit Nachbepflanzungen aus? Dazu gehört auch die Kontrolle von Vorgaben zur Umsetzung in Bebauungsplänen. Manche Pflanzbindung existiert lediglich auf dem Papier, von einheimischen Pflanzen oder entsprechendem Verzicht auf Steinwüsten ist leider oft nichts zu sehen. Um Vorgaben umzusetzen, genügt es nicht, immer nur auf das Landratsamt zu verweisen, ein Schreiben der Gemeinde wäre manchmal hilfreich.
- Die Gemeinde hat einige Grundstücke geerbt. Manche davon eignen sich für die Anlage von kleineren Streuobstwieseneinheiten oder der Vorgabe für die Pächter, Randstreifen stehen zu lassen.
- Sehr gut gefällt uns die Umsetzung der „Blühenden Oasen am Straßenrand“. Dafür möchten wir der Bauhofmannschaft danken und ermutigen, noch mehr Flächen so umzugestalten. Die Teilnahme an dem Wettbewerb des Landesverkehrsministeriums ist bis 31. Mai möglich und könnte für gute und nachahmenswerte Öffentlichkeitsarbeit dienen (mit einfachen Antragsunterlagen).
- **Pflegekonzept Landschaftspark:** Das große ehrenamtliche Engagement schätzen wir sehr. Trotzdem erwarten wir klare Vorgaben an die Freiwilligen und die Leistungserbringer der vergebenen Pflegeaufträge. Nicht alles was blüht, ist insektenfreundlich, nicht immer ist der Zeitpunkt von Pflegemaßnahmen optimal. Da wünschen wir uns Vorgaben seitens der Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Bauhof.
- In Oberhausen ist der ehemalige Feuerlöschteich schlichtweg ausgetrocknet. Ob die Zuleitung gekappt wurde oder warum die Brache entstand, wissen wir nicht. Wir halten eine Reaktivierung im Sinne einer Biotopgestaltungsmaßnahme mit einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität für sinnvoll.
- **Gestaltungssatzung Bsp. Sonnenberg:** Wir wünschen uns ein abgestimmtes Vorgehen bei künftigen Neu- bzw. Umbauten. Innovative Standards sollten festgelegt bzw. der Einsatz nichtfossiler Energieträger forciert werden. Gerade das Beispiel der alten Sonnenbergsiedlung zeigt auch Grenzen der Nachverdichtung auf. Unter Berücksichtigung ökologischer und artenschutzrechtlicher Belange muss genau abgewogen werden, ob eine ökologisch wertvolle Gartenstruktur tatsächlich den Profitwünschen einiger weniger geopfert werden soll.
- **Beitrag zur Biodiversität:** Ein erfolgreicher Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt ist die extensive Beweidung. Diese wird bereits auf einigen Flächen zur Landschaftspflege genutzt. Wir freuen uns auch, dass diese für die Erlenwiesen angedacht ist. Gerade dieses Projekt zeigt, wie sinnvoll Erholungsraum für unsere Bürger und Bürgerinnen und Lebensraum für Pflanzen und Tiere entwickelt werden kann. Wo können weitere Flächen zur Verfügung stehen?

- Nutzung Sonnenenergie: Mit Photovoltaik hat Rechberghausen bereits viele Gebäude ausgestattet. Im Bereich Solarthermie ist es noch nicht so üppig. Die Verwaltung könnte (ggf. mit Hilfe der Energieagentur) prüfen, welche gemeindeeigenen Gebäude damit sinnvoll ausgestattet werden können, um langfristig weniger andere Wärmeträger nutzen zu müssen.
- LED-Sanierung Straßenbeleuchtung: Mit der Investition in die Infrastruktur werden in Zukunft geringere Stromverbrauch/-Kosten ermöglicht. Im letzten Jahr wurde der vorgesehene Ansatz nicht bewirtschaftet, daher soll der Investitionsansatz von 30.000 auf 50.000 € erhöht und dann auch umgesetzt werden.

2. Wirtschaftsförderung

- Gewerbegebiet: Für uns gibt es räumliche Grenzen, die nicht zu überschreiten sind. Deswegen unser Antrag, um mögliche kleinere Anfragen innerhalb des Gewerbegebietes bedienen zu können – vorrangige Nutzung von möglichen Flächenreserven innerhalb des Gebietes sowie Erweiterung vertikal statt horizontal (mehrgeschossig).
- Mehrwegeschirr für Gastronomie: Die Pandemie hat Abhol- und Lieferservice unserer Gastronomiebetriebe gefördert. Ein Trend der in gewissen Umfang bleiben wird. Nachteil sind die enormen Abfallmengen durch Einwegverpackungen. Ein „Rechberghäuser Pfandsystem“ könnte das Problem mildern. Hier gibt es gute Beispiele, z.B. aus Mannheim. Die Verwaltung soll mit der hiesigen Gastronomie das Gespräch suchen und Möglichkeiten aufzeigen.

3. Soziales und Jugend

- Thema Dirtpark: Wir halten das Ende der Standortsuche für gekommen und erwarten eine zügige Umsetzung in den Herrenbachanlagen. Kinder und Jugendliche warten!

4. Mobilität

- Fußwege: Wir freuen uns natürlich über die hervorragende Akzeptanz des Eiscafés, auch überregional. Bereits in der Vergangenheit haben wir und Bürger der Gemeinde Vorschläge für eine mögliche Entschärfung gemacht (temporäre Umwandlung einer Parkbucht). Die Verwaltung hat sehr ausführlich dargelegt, warum das nicht umsetzbar sei, während andere Kommunen (Bad Boll) es im letzten Jahr einfach machten - mit sehr viel positiver Resonanz. Daher möchten wir erneut einen Anlauf starten. Innovative, aber temporär beschränkte Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.
- Pedelecstation: Das Angebot der Region Stuttgart hier vor Ort sollte von uns nochmals beworben werden.
- Äußerst interessant sehen wir den Ansatz einer möglichen Reaktivierung der ehemaligen Bahntrasse nach Schwäbisch Gmünd. Wie immer treffen Bedenkenträger und Befürworter aufeinander. Wir halten es im Moment noch für zu früh, hierzu Anträge zu stellen bzw. Ideen in den Raum zu stellen. Wir warten die weiteren vertiefenden Untersuchungen ab. Klar ist, dass die Vorstellung eines „Josefle“ der Vergangenheit angehört, Ziel muss sein, mit attraktiven Angeboten den Individualverkehr zu reduzieren.

Finanzen:

Nach Jahren einer äußerst positiven finanziellen Entwicklung erlebt Rechberghausen , wie viele andere Gemeinden, einen Zurückgang der ordentlichen Erträge, einen negativen Zahlungsmittelüberschuss und einen zu erwartenden Rückgang der Gewerbesteuer aufgrund der Corona Pandemie. Gleichzeitig weist die Gemeinde eine erneut gestiegene Steuerkraftsumme auf, die 2021 aufgrund der zeitlichen Verzögerung zu einer höheren Kreisumlage führt.

Für uns kein Grund zur Panik, sondern zum Innehalten und Überdenken, was für Rechberghausen wichtig ist. Wir haben bewusst auf kostenintensive Anträge verzichtet.

Ein Weiter so und die Unbeschwertheit der vergangenen Jahre ist auch 2021 nicht denkbar. Sehen wir alle dies als Chance, unseren Umgang mit Ressourcen zu überdenken und zu hinterfragen.

In diesem Sinne eine gute Haushaltsberatung

Die Gemeinderäte von Bündnis 90 / Die Grünen

Simone Göser, Sieglinde May, Heinz Mühleis und Martina Zeller-Mühleis